

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Gescher/Reken, 17. Januar 2021

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. (Joh 1,16)

Mit diesem Wochenspruch aus dem Johannes-Evangelium begrüße ich Dich herzlich am zweiten Sonntag nach dem Erscheinungsfest (Epiphania).

Inzwischen ist es sozusagen „amtlich“: Das Presbyterium der Kirchengemeinde Gescher-Reken hat beschlossen, der Empfehlung der Landeskirche zu folgen und in dieser wirklich herausfordernden Zeit die Gottesdienste weiterhin auszusetzen. Derzeit planen wir bis Ende Januar.

Außerdem hat der „Gottesdienst für Zuhause“ bzw. ursprünglich einmal „Corona-Rundbrief“ nun ein anderes Aussehen. Denn wir haben im Kollegenkreis überlegt, daß wir dieses Angebot für die ganze Nachbarschaft anbieten möchten. In einigen Gemeinden gibt es einen solchen Brief schon – andere können gerne dazu kommen. Wir denken: Es kann eine Bereicherung sein, diesen Gruß im Wechsel von unterschiedlichen Verfasserinnen und Verfassern zu lesen. Dem einen Kollegen klang der Titel „Gottesdienst für Zuhause“ zu sehr danach, als ob dieser Gruß ein gleichwertiger Ersatz für einen „richtigen“ Gottesdienst sei. So war es nie gedacht! Also ab jetzt: „Sonntagsgruß“.

Bedanken möchte ich mich wieder für die große Unterstützung, die wir für diesen Brief erfahren haben. Wir haben im vergangene Jahr mehr als 3.000 Briefe per Post verschickt (und viele hundert Mails). Herzlichen Dank an alle, die das mit ihrer kleineren oder größeren Spende unterstützt haben!

Wie immer gilt: Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzlich grüßt



Pfr. Rüdiger Jung, Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 72427 • mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

www.evangelische-kirche-gemen.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

17. Januar 2021 – Zweiter Sonntag nach Epiphania

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte des **105. Psalms**:

*Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet ihm und spielt ihm,
redet von allen seinen Wundern!
Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat
für tausend Geschlechter.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Johannes-evangelium**, das heutige Evangelium und zugleich der vorgeschlagene Predigttext:

¹ Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. ² Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. ³ Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“ ⁴ Jesus spricht zu ihr: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ ⁵ Seine Mutter spricht zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“ ⁶ Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. ⁷ Jesus spricht zu ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben an. ⁸ Und er spricht zu ihnen: „Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!“ Und sie brachten's ihm. ⁹ Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam ¹⁰ und spricht zu ihm: „Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.“ ¹¹ Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah

zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

(Joh 2,1-11)

* * *

„Und am dritten Tag...“ Soeben hatte Jesus gegenüber seinen ersten beiden Jüngern Philippus und Nathanael davon gesprochen, daß sie mit ihm größere Wunder sehen werden als das, was sie bisher erlebt haben, da hören wir Leser mit den ersten Worten des 2. Kapitels den Hinweis auf „den dritten Tag“. Wir lesen im Folgenden vom ersten Zeichen Jesu, vom Wein-Wunder bei der Hochzeit in Kana in Galiläa, und denken nach diesem Hinweis doch auch schon an das größte Wunder überhaupt: an die Auferstehung Christi am dritten Tag. Interessanterweise findet sich im Johannes-Evangelium die Formulierung „dritter Tag“ ansonsten nicht. Doch als Leser des Neuen Testaments haben wir bei den anderen Evangelisten den Hinweis auf den „dritten Tag“ so häufig gehört, daß wir nach dieser Ankündigung die Ohren spitzen: Was mag wohl „am dritten Tag“ geschehen? Wir ahnen, daß hier etwas Neues beginnt.

Daß dies auch eine Mutter-Sohn-Geschichte ist, daß da eine Mutter ihren Sohn anscheinend stolz einem Publikum prästieren möchte, wäre eine eigene Betrachtung wert.

Doch hier geht es zunächst – im Zusammenhang der ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums – um das Verhältnis zwischen dem Täufer und Jesus. Jesus ist der, vom dem der Täufer sagt: Siehe, das „Lamm Gottes“. Vor allem aber ist Jesus deutlich anders, als Johannes. Johannes tauft mit Wasser, Jesus wird mit dem Heiligen Geist taufen. Johannes predigte die Buße – Jesus tat Wunder – und deutete sie. Johannes lebte enthaltsam, Jesus zitiert an einer Stelle, was manche Leute von ihm sagen: „Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“

Zu diesem Bild, das Jesus offenbar in den Augen einiger seiner Zeitgenossen hinterlassen hat, paßt wunderbar das erste Zeichen, das Jesus tat: das Wein-Wunder in Kana. Denn die Menge der sechs steinernen Wasserkrüge entspricht 180 bis 240 Liter Wein. Damit kann man eine Feier schon eine ganze Weile in Gang halten!

Aber es geht im Johannes-Evangelium – auch wenn wir es an dieser Stelle nicht ausdrücklich finden – bei all den Wunder Jesu immer um „mehr“. Die Wunder sind vor allem Zeichen, die etwas sichtbar, deutlich und anschaulich machen, was

sonst im Verborgenen bleiben würde. So ist es natürlich auch bei diesem Hochzeitsgelage. Abgesehen davon, daß Jesus seine außergewöhnlichen Fähigkeiten hier öffentlich zeigt, ist das Bild von der Hochzeit ein in Israel hoch symbolträchtiges Bild. Denn in der hebräischen Bibel ist immer wieder die Rede von der Beziehung, der „Ehe“ zwischen Gott und seinem Volk Israel, seiner „Braut“. Von diesem Bild abgeleitet ist dann auch der Vorwurf der Propheten, die Israel der „Hurerei“ oder der „Untreue“ bezichtigen, wenn es anderen Göttern dient. Im Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana übernimmt Jesus eine Aufgabe, die eigentlich dem Bräutigam obliegt. Er kümmert sich um den Wein für die Hochzeit – und zeigt sich so als der wahre „Bräutigam“ des Volkes Israel – und in der Folge auch der Kirche.

Daß der Bräutigam, solange er eben bei seiner Gemeinde ist, nicht fasten kann, das versteht sich beinahe von selbst – und damit auch, daß sich die Jesus-Jünger anders verhalten als die Täufer-Jünger. Zumindest noch. Denn klar ist von Anfang an: „Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen ist; dann werden sie fasten, an jenem Tage.“

Und noch etwas wird im Wein-Wunder zu Kana deutlich: Bei Gott wird „nicht gekleckert, sondern geklotzt“. Denn „Fülle“ ist ein Markenzeichen Gottes und Merkmal seines kommenden Reiches. Darum holt Jesus nicht etwa zwei, drei Flaschen Wein aus der Tiefe seiner Tasche, sondern schenkt den Menschen sechs Krüge à 30 - 40 Liter! Und nicht irgendwelchen Fusel, sondern richtig guten Wein, der den bisher ausgeschenkt offenbar bei weitem in den Schatten stellt! Auch bei den Speisungswundern, die wir später in den Evangelien lesen, werden die zu Tausenden zählenden Menschen nicht nur satt, sondern es bleiben Berge übrig! „Aus seiner (Gottes) Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade“ – so sagte uns der Wochenspruch. Denn Gnade, Barmherzigkeit, Vergebung – all das gibt es bei Gott im Überfluß. Und verheißen ist uns nicht „ein bißchen Frieden“, sondern ein endloses Friedensreich! Nebenbei: Warum streuen bei der Trauung Kinder Blumen auf den Weg, den das Brautpaar geht? Ganz einfach: Weil die menschliche Ehe ein irdisches Abbild der Ehe von Gott und seinem Volk bzw. Christus und seiner Kirche ist, sollen Brautpaare (zumindest an einem Tag) auch symbolisch Teil haben an der überfließenden Fülle Gottes. Was normalerweise Verschwendung wäre, ist an einem solchen Tag nicht nur erlaubt, sondern ein schönes Symbol.

„Fülle“ ist ein Markenzeichen Gottes und seiner kommenden Welt. Und manchmal können wir ihre Spuren auch schon in dieser finden. Eigentlich, muß ich sagen, finde ich sie beinahe überall. In andern Ländern dieser Erde sieht es anders aus, ich weiß. Aber wer beispielsweise einen Supermarkt betritt, steht – sofern er oder sie sich dessen bewußt ist – staunend vor der Fülle des Angebotes. Alle denkbaren Produkte gibt es in verschiedenen Variationen! Genauso staune ich jetzt über die zur Anwendung kommenden Impfstoffe gegen Covid19. Die Europäische Union hat Medikamente in Größenordnungen bestellt, die alle meine Vorstellungskraft übersteigen. Rechnerisch heißt das: Zwischen Sommer und Herbst wird wohl der Zeitpunkt kommen, daß sich jede und jeder gegen Covid19 impfen lassen kann, die oder der möchte. Impfstoff in Fülle!

In dem ersten Zeichen, das Jesus tut, im Weinwunder zu Kana, läßt Jesus andere Menschen teilhaben an seiner Fülle. Die Feier des namenlosen Brautpaares und seiner Familien soll nicht vorzeitig enden, sondern es soll genug (Wein) für alle sein! Genauso wie Gott seine Fülle nicht für sich behält, so sind auch wir aufgerufen, unsere Fülle zu teilen. Das kann materiell und finanziell geschehen. Aufgrund der ausgefallenen Gottesdienste am Heiligen Abend ist z.B. das Spendenaufkommen für „Brot für die Welt“ drastisch zurückgegangen. Aber ich denke Fülle durchaus umfassender. In einer Zeit, in der sich eine gewisse Ratlosigkeit und Resignation breit macht (auch bei mir), bin ich dankbar für kreative Ideen und für manches Lebenszeichen, für alles, was belebt, was Freude schenkt und ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Das kann ein Anruf sein, ein Gespräch zwischen Tür und Angel. Ein Lied, die neue Ausgabe der Zeitschrift „Andere Zeiten“, die Hülstener Wiesen und Felder im Sonnenschein.

Und das alles ist doch nur ein winzig kleiner Vorgeschmack auf Gottes Fülle, die wir einmal in ihrer strahlenden Vollkommenheit schauen werden. Daran erinnern uns die ersten Worte dieses zweiten Kpaitels bei Johannes: „Und am dritten Tag...“

* * *

Wir beten:

Guter Gott, du bist nicht weit entfernt im Himmel. Dein Himmel zeigt sich auch mitten in unserer Welt. Wir bitten dich für alle, die keine schönen Seiten mehr in ihrem Leben sehen können. Gib du ihnen neue Hoffnung.

Wir bitten dich für alle, denen nicht zum Feiern zumeute ist; die einsam und unglücklich sind. Schicke ihnen Menschen, die ihre Einsamkeit durchbrechen.

Wir bitten dich für alle, von deren Not wir in den Nachrichten hören. Sei du bei Menschen, die unter Krieg und Naturkatastrophen leiden. Mach du die Verantwortlichen mutig und klug, damit sie Schwachen und Armen helfen.

Wir bitten dich für uns: Gib uns offene Augen für die Menschen, die uns brauchen. Hilf uns, ihnen von Himmelsmomenten zu erzählen.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Guter Gott, du weißt, was uns bedrückt. Du kennst auch das, was uns fröhlich macht. Lass alles in deiner Liebe aufgehoben sein.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Ein Segenswunsch:

Es segne und behüte dich
der allmächtige und barmherzige Gott
† der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

* * *

Unser Leben sei ein Fest

1. Un - ser Le - ben sei ein Fest, Je - su
Geist in un - se - rer Mit - te, Je - su Werk in un - se - ren
Hän - den, Je - su Geist in un - se - ren
Wer - ken, un - ser Le - ben sei ein
Fest, so wie heu - te an je - dem Tag.

2. *Unser Leben sei ein Fest,
Brot und Wein für unsere Freiheit,
Jesu Wort für unsere Wege,
Jesu Weg für unser Leben.
Unser Leben sei ein Fest,
so wie heute an jedem Tag.*

3. *Unser Leben sei ein Fest,
Jesu Kraft als Grund unsrer Hoffnung,
Jesu Brot als Mahl der Gemeinschaft,
Jesu Wein als Trank neuen Lebens.
Unser Leben sei ein Fest,
so wie heute an jedem Tag.*

4. *Unser Leben sei ein Fest,
Jesu Wort auf unseren Lippen,
Jesu Güte in unseren Worten,
Jesu Liebe in unseren Herzen.
Unser Leben sei ein Fest,
so wie heute an jedem Tag.*

Text: (Str. 1) Josef Metternich Team, (Str. 2-4) Kurt Rose
Musik: Peter Janssens